

Gedanken

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Menschenrecht : Blätter zur Aufklärung gegen Ächtung und Vorurteil**

Band (Jahr): **8 (1940)**

Heft 6

PDF erstellt am: **26.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zwei Tage darauf las ich im „Osservatore“, er habe sich in Rom erschossen. Ich zeigte das Blatt Hyppolita, zugleich erzählte ich ihr, was sie noch nicht wußte.

Sie jauchzte auf:

„Io son' contenta, son' ben' contenta!“

Sie wurde stiller:

„Ich will für ihn beten. — Ich will eine Messe für ihn lesen lassen. — — War er katholisch?“

„Nein.“

„— — Ich will — doch für ihn beten!“

— — Dann strich sie ihr blondes Haar aus der Stirne, als ob sie die Gedanken auch wegstreichen wolle, und küßte mich, küßte mich:

„Io t'amo, io t'amo, io t'amo!“

Gedanken

Die Sinnlichkeit ist nicht Sünde, sondern ganz im Gegenteil ein Schmuck des Lebens, ein Gabe Gottes wie Frühling und Sommer sind; man sollte sie mit gutem Gewissen **und** Freude genießen und sollte sie gesunden und erwachsenen Menschen, die sie begehren, von Herzen wünschen, wie man ihnen den Anblick des Meeres wünscht, und daß der Herbstwind um die Stirne weht.

Gustav Frenssen, Protestantischer Prediger.

* * *

Die Sexualvorgänge vom natürlichen Standpunkte als eine selbstverständliche Sache wie Essen und Trinken betrachten, sie wissenschaftlich und offen besprechen, das nenne ich die Keuschheit der Erotik. Eine solche freie Aussprache macht jede gemeine Zote, jede halbversteckte Anspielung, jedes frivole Spiel der Gedanken überflüssig.

Steckel in „Keuschheit und Gesundheit“.

* * *

Im allgemeinen habe ich nicht den Eindruck gewonnen, daß die sexuelle Abstinenz energische, selbstständige Männer der Tat oder originelle Denker, kühne Befreier heranbilden helfe, weit häufiger brave Schwächlinge.

Sigmund Freud.